

Bedeutung

Unsere Gesellschaft erfährt zurzeit eine tiefgreifende Wandlung durch die schnelle Verbreitung und Weiterentwicklung elektronischer Medien. Der Veränderungsprozess betrifft sowohl den privaten Alltag der Lernenden als auch die beruflichen Anforderungen an Auszubildende und spätere Arbeitnehmer.

Digitale Medien sind zum alltäglichen Begleiter im Privatleben, in der Schule und im Beruf geworden. Inhalte sind jederzeit verfügbar und abrufbar. Neue Kommunikationsmöglichkeiten entstehen. Lernen und Arbeiten wird unabhängig von vorgegebenen Zeiten und Räumlichkeiten ermöglicht. Aber die Digitalisierung bietet auch zahlreiche Möglichkeiten der (Selbst-) Kontrolle. Die Zahl der Informationsquellen tendiert ins Unendliche – das filtern und Bewerten von Informationen wird immer wichtiger.

Auch die Arbeitswelt verändert sich. So werden die Lernenden, die Arbeitnehmer/-innen der Zukunft, immer häufiger bei ihrer Arbeit von intelligenten Systemen unterstützt werden. Das Arbeitsplatzrisiko unterschiedlicher Qualifizierungsniveaus im Zuge der digitalen Transformation lässt sich z. B. nicht solide prognostizieren. Experten sprechen aber davon, dass dort, wo digitale Technik eingesetzt werden kann, es auch geschehen wird. Diese Aussage ist zumindest ein Hinweis darauf, dass von zukünftigen Arbeitnehmern eine lebenslange Weiterbildungsbereitschaft erwartet wird, um die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

In diesem digitalen Transformationsprozess der Gesellschaft muss der Bildungsbereich agieren. Die beträchtlichen Herausforderungen müssen reflektiert werden und unterrichtlich einbezogen werden, um Chancen zu nutzen und auf Gefahren aufmerksam zu machen. Die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen ist dabei zukünftig ein unabdingbares Erfordernis. Dies gilt für Lehrende und Lernende gleichermaßen.

Das Berufskolleg hat dafür Sorge zu tragen, dass Medienkompetenz als integraler Bestandteil einer umfassenden Handlungskompetenz im Unterricht vermittelt wird und mit der gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung mithält.

Mediendidaktischer Ansatz

Als Medienkompetenz bezeichnet man die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte zielgerichtet zu nutzen und mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen. Das Medienkonzept orientiert sich an diesem Grundsatz und dem daraus abgeleiteten Kompetenzrahmen der Initiative „Medienpass NRW“ sowie dem **europäischen Referenzrahmen „Digitale Kompetenzen – Raster zur Selbstbeurteilung“**.

Danach werden die Medienkompetenzen in fünf Bereichen jeweils auf drei Niveaustufen zusammengestellt:

- Datenverarbeitung
- Kommunikation
- Erstellung von Inhalten
- Sicherheit
- Problemlösung

Für das Rudolf-Rempel-Berufskolleg ergibt sich daraus die Aufgabe, diesen Ansatz auf berufliches Lernen anzuwenden und in die bildungs-

Unterrichts- entwicklung

gangbezogene Arbeit einfließen zu lassen. Die Ergebnisse spiegeln sich in den methodisch-didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge wieder.

Den Lehrkräften am Rudolf-Rempel-Berufskolleg fällt die Aufgabe zu, die Lernenden und zukünftigen Arbeitnehmer/-innen dahingehend zu unterstützen, eine Medienkompetenz im vorgenannten Sinn auf- und auszubauen, so dass sie sich durch die am Berufskolleg erworbenen Kompetenzen in der digitalen Welt von morgen privat und beruflich zu rechtfinden und ihren beruflichen Werdegang aktiv mitgestalten können.

Voraussetzung für die Vermittlung der oben genannten Kompetenzen ist dabei, dass die Lehrenden selbst über die entsprechenden Kompetenzen verfügen und entsprechende Lehr- und Lernarrangements für den Unterricht schaffen und reflektieren können.

Fach- und bildungsgangbezogene Unterrichtsentwicklung

Ziele:

- Sicherstellung des Einsatzes kaufmännischer Standardsoftware, berufsbezogener Branchensoftware bzw. Fachsoftware.
- Verankerung der Medienkompetenzentwicklung in der didaktischen Jahresplanung.

Zur **Zielerreichung** sollen die didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge in Anlehnung an die drei Niveaustufen (elementare, selbstständige und kompetente Verwendung) des obengenannten Europäischen Referenzrahmens überarbeitet werden.

Fachübergreifende Unterrichtsentwicklung

a) Bildungs- und fachübergreifende (Mindest-) Inhalte

Ziel:

Ziel ist die Verankerung von Unterrichtsinhalten m.E. zu den Bereichen Medienethik, Rechtsfragen (Datenschutz und Datensicherheit, Urheberschutz, ...), Potenzial und Gefahren sozialer Netzwerke, Grundsätze für die Datenrecherche sowie technische Schutzmaßnahmen.

Zielerreichung:

- Die Bildungsgänge legen in Ihren Didaktischen Jahresplanungen Themen und Zeitfenster fest.
- Die Bildungsgänge definieren den diesbezüglichen Fortbildungsbedarf. Der Bedarf wird im Rahmen der Aufstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms eingebracht.
- Die Koordinierung der inhaltlichen Arbeit zwischen den Bildungsgängen wird angestrebt, indem bereits erarbeitete Materialien/Lernsituationen im Wissensmanagement abgelegt werden. Die Arbeitsgruppe Medienkompetenz bzw. die Fachkonferenz Datenverarbeitung koordiniert diese Aufgabe.

b) Förderung der Selbstlernkompetenz der Lernenden

Organisationsentwicklung

Ziel:

Um die Möglichkeiten digitalen Lernens auszuschöpfen und zukünftige mediale/technische Entwicklungen erschließen zu können, muss die Selbstlernkompetenz der Lernenden weiterentwickelt werden.

Zielerreichung:

- Erkundung der Selbstlernstrategien der Schülerinnen und Schüler ggf. durch eine Befragung.
- Erstellung einer Konzeption für den Aufbau bzw. die Entwicklung von Selbstlernmaterial, die m.E. folgende Gesichtspunkte bearbeitet:
 - (Selbst-) Diagnoseinstrumente
 - Inhalte bezogen auf Fächer und Bildungsgänge
 - Verschiedene (digitale) Zugänge zum Selbstlernen
- Auf der Meta-Ebene soll die Reflektion über das eigenen Lernverhalten angeregt werden. Instrumente sind dafür das in der Erprobung befindliche ‚Logbuch‘ (Höhere Berufsfachschule) und entsprechendes Lehrmaterial.

Ziel 1 ist eine der jeweiligen technischen Entwicklung angemessene (Medien-) Ausstattung.

Voraussetzung ist eine angemessene Infrastruktur. Dazu gehört aktuell folgende Ausstattung:

- schnelle Internetverbindung
- ausreichende W-LAN-Kapazität neben der LAN-Anbindung aller Klassenräume
- funktionsfähige mediale Grundausstattung (Hardware) mit der in jedem Klassenraum gerechnet werden kann
- Ausstattung mit adäquater Software und deren Update

Zur **Zielerreichung** sind folgende Maßnahmen geplant:

- Dokumentation der schulischen Ausstattung und Vernetzung sowie deren regelmäßige Fortschreibung.
- Erstellung eines Investitionsplans und eines Re-Invest-Konzeptes unter Einbeziehung verschiedener finanzieller Ressourcen.
- Erstellung eines realistischen Wartungskonzeptes.

Ziel 2 ist die **regelmäßige und sachadäquate Nutzung der schulischen Infrastruktur** durch Lernende und Lehrende.

Zielerreichung:

- Konkretisierung der didaktischen Jahresplanungen hinsichtlich der Nutzungskonzepte für PC-Räume, für das Sprachlabor, Notebookwagen, Schülernotebooks, usw. sowie für die zu nutzende Software.
- Entwicklung von nutzerfreundlichen Hinweisen, Installationsanweisungen, Links für Webtools, Webinare usw.
- Entwicklung eines Systems für die Ausbildung und Implementierung von ‚Schülermedienscouts‘.
- Entwicklung eines Systems der Nachverfolgung von unsachgemäßer Nutzung.

Ziel 3 beinhaltet die weitere Digitalisierung von Verwaltungsabläufen

Personalentwicklung

zur Entlastung des Schullebens.

Zielerreichung:

- Identifizierung von Verwaltungsverfahren die durch Digitalisierung vereinfacht werden können.
- Erprobung und Durchführung der neuen Verfahren bis zum Schuljahr 2020/2021.

Ziel:

Laufende Fortbildungen der Lehrenden sind erforderlich, um auf die sich schnell ändernden Bedingungen der digitalen Welt unterrichtlich zu reagieren.

Neben der notwendigen Eigeninitiative der Lehrenden zur Aneignung neuer Inhalte sieht sich die Schule auch in der Verantwortung, insbesondere in diesem Bereich Unterstützung anzubieten.

Zielerreichung:

- Interne und externe Fortbildungen sowie die kollegiale Unterstützung innerhalb des Kollegiums sind ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der Qualifizierung.
- Im Übrigen greift an dieser Stelle das Vorgehen des schulischen FB-Konzeptes.

Schlussbemerkungen

Das Medienkonzept versteht sich als Arbeitsgrundlage. Aktualisierungen und Erweiterungen der Aufgaben und Fragestellungen sind notwendig und erwünscht.

Im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sollen Optimierungen erreicht werden, die das Unterrichten, den gesellschaftlichen Anforderungen gemäß, unterstützen.

Digitale Kompetenzen - Raster zur Selbstbeurteilung

	Elementare Verwendung	Selbstständige Verwendung	Kompetente Verwendung
 Datenverarbeitung	<p>Ich kann mithilfe einer Suchmaschine online nach Informationen suchen. Ich weiss, dass nicht alle Informationen im Internet zuverlässig sind. Ich kann Inhalte oder Dateien (z.B. Texte, Bilder, Musik, Videos, Internetseiten) abspeichern und wieder abrufen.</p>	<p>Ich kann verschiedene Suchmaschinen nutzen, um nach Informationen zu suchen. Ich benutze Filter bei der Suche (z.B. nur Bilder, Videos oder Karten suchen). Ich vergleiche mehrere Quellen miteinander um die Zuverlässigkeit von gefundenen Informationen zu überprüfen. Ich ordne die Informationen systematisch indem ich Dokumente und Ordner nutze, um die Daten einfacher abrufen zu können. Ich mache regelmäßig Backups der abgespeicherten Informationen.</p>	<p>Ich kann fortgeschrittene Suchstrategien anwenden (z.B. Suchoperatoren) um die Suchanfrage im Internet einzugrenzen. Ich kann Web-Feeds (z.B. RSS) folgen, um regelmäßig Informationen zu erhalten, die mich interessieren. Ich kann durch bestimmte Kriterien die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen einschätzen. Ich bin über Fortschritte in der Datensuche, -speicherung, und -rückgewinnung auf dem Laufenden. Ich kann im Internet gefundene Informationen in verschiedenen Formaten abspeichern. Ich kann Cloud-Dienste zur Datenspeicherung nutzen.</p>
 Kommunikation	<p>Ich kann mit anderen mittels Mobiltelefonen, Voice Over IP (z.B. Skype), E-Mail oder Chat unter Verwendung grundlegender Funktionen (z.B. Sprachnachrichten, SMS, Senden und Empfangen von E-Mails) kommunizieren. Ich kann Dateien und Inhalte mittels einfacher Programme (aus)tauschen. Ich weiss, dass ich digitale Technologien benutzen kann, um mit Dienstleistungsbetrieben (wie Regierungen, Banken, Krankenhäuser) zu interagieren. Ich kenne Soziale Netzwerke und E-Collaboration-Tools. Ich weiss, dass beim Benutzen digitaler Tools bestimmte Kommunikationsregeln eingehalten werden müssen (z.B. wenn man kommentiert, persönliche Informationen teilt).</p>	<p>Ich kann erweiterte Funktionen verschiedener Kommunikations-Tools verwenden (z.B. Verwenden von Voice Over IP und File-Sharing). Ich kann E-Collaboration-Tools verwenden und z.B. zu von jemand anderem erstellten, geteilten Dokumenten/Dateien etwas hinzufügen. Ich kann einige Funktionen von Online Services verwenden (z.B. E-Government, Online-Banking, Online-Shopping). Ich gebe mein Wissen online an andere weiter (z.B. über Soziale Netzwerke oder in Online Communities). Ich kenne und achte die Regeln der Online-Kommunikation ("Netiquette").</p>	<p>Ich kann eine Vielzahl an Kommunikations-Tool aktiv nutzen (E-mail, Chat, SMS, Instant Messaging, Blogs, Micro-Blogs, Soziale Netzwerke). Ich kann Inhalte mittels E-Collaboration-Tools erstellen und verwalten (z.B. Elektronische Kalender, Projektmanagement-Systeme, Online-Proofen, Online-Tabellen). Ich kann mich aktiv in virtuellen Räumen beteiligen und verschiedene Online-Services nutzen (z.B. E-Government, Online-Banking, Online-Shopping). Ich kann erweiterte Funktionen von Kommunikations-Tools verwenden (z.B. Videokonferenz, Datenaustausch, Application-Sharing).</p>
 Erstellung von Inhalten	<p>Ich kann einfache digitale Inhalte (z.B. Texte, Tabellen, Bilder, Audiodateien) in mindestens einem Format mittels digitaler Tools produzieren. Ich kann Inhalte, die von anderen produziert wurden, leicht editieren. Ich weiss, dass Inhalte Copyright-geschützt sein können. Ich kann einfache Funktionen und Einstellungen von Softwares und Applikationen, die ich benutze, anwenden und modifizieren (z.B. Änderung von Standardeinstellungen).</p>	<p>Ich kann komplexe digitale Inhalte (z.B. Texte, Tabellen, Bilder, Audiodateien) in unterschiedlichen Formaten mittels digitaler Tools produzieren. Ich kann Tools/Editorprogramme für die Erstellung von Webseiten oder Blogs mittels Templates (z.B. Wordpress) benutzen. Ich kann einfache Formatierungen (z.B. Einfügung von Fussnoten, Diagrammen, Tabellen) von Inhalten, die von mir oder anderen produziert wurden, anwenden. Ich weiss, wie man Copyright-geschützten Inhalt referenziert und weiterverwendet. Ich kenne die Grundlagen von einer Programmiersprache.</p>	<p>Ich kann komplexe multimediale Inhalte in unterschiedlichen Formaten mittels unterschiedlicher von digitalen Plattformen, Tools und Umgebungen produzieren und modifizieren. Ich kann eine Webseite mit Hilfe einer Programmiersprache erstellen. Ich beherrsche fortgeschrittene Formatierungsfunktionen von unterschiedlichen Tools (z.B. Serienbriefe, Zusammenfügen von Dokumenten aus unterschiedlichen Formaten, Benutzung von fortgeschrittenen Formeln, Makros, usw.) Ich weiss, wie man Lizenzen und Copyrights anwendet. Ich kann mehrere Programmiersprachen benutzen. Ich weiss, wie man Datenbanken mittels eines Computertools konzipiert, gestaltet und modifiziert.</p>
 Sicherheit	<p>Ich kann einfache Maßnahmen ergreifen, um meine Geräte zu schützen (z.B. indem ich Anti-Virus-Programme und Passwörter benutze). Mir ist bewusst, dass nicht alle Informationen im Internet verlässlich sind. Mir ist bewusst, dass meine Anmeldeinformationen (Nutzernamen und Passwort) gestohlen werden können. Ich weiss, dass ich keine privaten Daten online preisgeben sollte. Ich weiss, dass eine zu extensive Nutzung digitaler Technologien meiner Gesundheit schaden kann. Ich kann einfache Maßnahmen ergreifen, um Energie zu sparen.</p>	<p>Ich habe Sicherheitsprogramme auf den Geräten installiert, die ich benutze, um im Internet zu surfen (z.B. Anti-Virus, Firewall). Ich lasse diese Programme regelmäßig laufen und bringe sie regelmäßig auf den neuesten Stand. Ich benutze verschiedene Passwörter als Zugang zu meinen Geräten, Zubehör und digitalen Anwendungen und ich ändere diese Passwörter regelmäßig. Ich kann Webseiten oder Emails erkennen, die möglicherweise betrügerische Absichten verfolgen. Ich kann eine Phishing-Email erkennen. Ich kann meine online digitale Identität gestalten und meinen digitalen Fußabdruck im Auge behalten. Ich verstehe die Gesundheitsrisiken, die mit der Nutzung digitaler Technologie einhergehen können (z.B. Ergonomie, Suchtrisiko). Ich verstehe die positive und negative Wirkung der Technologie auf die Umwelt.</p>	<p>Ich kontrolliere regelmäßig die Sicherheitseinstellungen und Sicherheitssysteme meiner Geräte und/oder der Anwendungen, die ich benutze. Ich weiss, was ich tun muss, wenn mein Computer von einem Virus befallen ist. Ich kann die Sicherheitseinstellungen und die Firewall meiner digitalen Geräte konfigurieren oder ändern. Ich weiss, wie ich E-mails oder Dateien verschlüssele. Ich kann Filter anwenden, um unerwünschte E-mails (spam) abzuwenden. Um Gesundheitsprobleme (physisch und psychisch) zu vermeiden, habe ich einen angemessenen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien. Ich bin informiert über die Wirkung von digitalen Technologien auf den Alltag, die Onlinenutzung und die Umwelt.</p>
 Problemlösung	<p>Ich kann Unterstützung und Hilfestellung finden, wenn ein technisches Problem auftritt oder wenn ich ein neues Gerät, Programm oder eine neue Anwendung benutze. Ich weiss, wie ich alltägliche Probleme löse (z.B. ein Programm schließen, den Computer neu starten, Programme neu installieren oder auf den neuesten Stand bringen, Internetverbindung überprüfen). Ich weiss, dass mir digitale Anwendungen helfen können, Probleme zu lösen. Ich weiss auch, dass ihre Möglichkeiten begrenzt sind. Wenn ich mit einem technologischen oder nicht technologischen Problem konfrontiert bin, kann ich mir bekannte digitale Anwendungen benutzen, um das Problem zu lösen. Mir ist bewusst, dass ich meine digitalen Fähigkeiten regelmäßig aktualisieren muss.</p>	<p>Ich kann die regelmäßig auftretenden Probleme, die bei der Nutzung digitaler Technologien auftreten, lösen. Ich kann digitale Technologien nutzen, um (nicht technologische) Probleme zu lösen. Ich kann eine digitale Anwendung auswählen, die meinen Bedürfnissen entspricht und ihre Effektivität beurteilen. Ich kann technische Probleme lösen, indem ich die Einstellungen und Optionen von Programmen oder Anwendungen erkunde. Ich bringe meine digitalen Fähigkeiten regelmäßig auf den neuesten Stand. Ich kenne die Grenzen meiner Fähigkeiten und versuche, Wissenslücken zu schließen.</p>	<p>Ich kann fast alle Probleme, die bei der Nutzung digitaler Technologien entstehen, lösen. Ich kann die richtige Anwendung, Gerät, Programm, Software oder Service aussuchen, um (nicht-)technische Probleme zu lösen. Mir sind neue technologische Entwicklungen bekannt. Ich verstehe, wie neue Anwendungen funktionieren. Ich bringe meine digitalen Fähigkeiten regelmäßig auf den neuesten Stand.</p>